



Hans-Otto Schlotmann, Cornelia Raible-Mayer, Stefan Küpper, Uwe Schenk,
Steffen Hauff, Wolfgang Almstedt (Hg.)

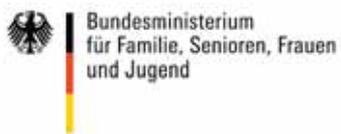
„Und raus sind wir noch lange nicht ...“

Kinder und Jugendliche träumen ihre Zukunft

Hans-Otto Schlotmann, Cornelia Raible-Mayer, Stefan Küpper,
Uwe Schenk, Steffen Hauff, Wolfgang Almstedt (Hg.)

„Und raus sind wir noch lange nicht ...“
Kinder und Jugendliche träumen ihre Zukunft

Der Druck dieser Publikation wurde gefördert vom



Wir danken dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) für die Unterstützung bei der photographischen Dokumentation des Jugendkunstprojektes.



Alle Rechte vorbehalten

© 2013, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau

Umschlag: Nathalie Kupfermann, Bollschweil

Herstellung: Franz X. Stückle, Druck und Verlag Ettenheim

ISBN: 978-3-7841-2486-5

Inhalt

Würdigung Hans-Otto Schlotmann.	4
Vorwort	5
<i>Hans Scholten</i>	
Grußwort.	7
<i>Wolfgang Almstedt, Stefan Witte</i>	
Die Künstlerinnen und Künstler	8
Zur Entstehungsgeschichte des Kunstprojekts	9
<i>Stefan Küpper</i>	
Was ist denn hier los? Impressionen aus Hildesheim	16
<i>Cornelia Raible-Mayer</i>	
Die Darstellung der Spielfiguren	18
Vom Weglassen und Mitnehmen.	186
Zur fotografischen Dokumentation der Spielekegel in Hildesheim	
<i>Eleni Wittbrodt</i>	
Bildnachweis.	189

Respekt vor Kindern und Jugendlichen stand stets obenan

Lieber Hans-Otto Schlotmann,

es ist wohl kein Zufall, dass die letzte große Aktion der Fachkonferenz III unter Deinem Vorsitz „Kinder und Jugendliche träumen ihre Zukunft“ hieß. Diese Aktion zur Bundestagung in Hildesheim und damit auch die vorliegende Veröffentlichung thematisieren auf eindrückliche und augenfällige Weise die Phantasie, die Kreativität, die vielen Fähigkeiten, die Lebenslust und auch die Nachdenklichkeit, die Sorgen und tiefen Gedanken der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen.

Nicht, dass Du während deiner langen Jahren als Vorsitzender dieser Fachkonferenz für die stationäre Arbeit im BVkE nicht auch andere Blickrichtungen intensiv verfolgt hättest. Immerhin übernahmst Du diese Funktion sofort zum Start des heutigen Bundesverbandes im Jahr 1999 (nachdem Du bereits vorher viele Jahre im Vorstand des Vorgängerverbandes „Verband katholischer Einrichtungen der Heim- und Heilpädagogik e.V.“ mitgearbeitet hattest) und wurdest mit gutem Grund vom Vorstand bis heute mit dieser Aufgabe betraut. Während dieser Jahre hast Du alle relevanten Themen, die die stationäre Jugendhilfe betreffen, aufgerufen – von strukturellen und organisatorischen über fachliche und fachpolitische bis hin zu ethischen und religiösen Fragen. Du nahmst die Situation der Träger genauso wie die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Blick, die Fragen der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern genauso wie die mit den Eltern, die der persönlichen Weiterentwicklungen genauso wie die politischen Dimensionen und Forderungen für die stationären Hilfen.

Aber immer stand der Respekt vor den Kindern und Jugendlichen, die Weiterentwicklung ihrer Möglichkeiten, ihre Beteiligung an den sie betreffenden Prozessen, eine bessere Akzeptanz und Umsetzung ihrer Rechte ganz oben in Deiner Themenhierarchie. An diesen Fragen mussten sich – so Dein Credo –, alle Themen messen lassen.

Deine Art, unsere Forumskonferenz zu leiten und zu moderieren, war maßgeblich dafür, dass in diesen Jahren so viele Themen so gut und nachhaltig bearbeitet werden konnten. Die hohe Zahl von Veröffentlichungen, Stellungnahmen und Veranstaltungen unter Deiner Verantwortung ist dafür ein ausdrucksreiches Zeichen.

Deine Art war zudem maßgeblich dafür, dass die Zusammenarbeit auch für uns Mitglieder so zufriedenstellend und bereichernd war. Wie Du es beispielsweise verstanden hast, Themen zunächst in großer Breite und horizontweiternd zu diskutieren, um dann zum richtigen Zeitpunkt die Konzentration auf das Wesentliche zu fokussieren, hat Maßstäbe gesetzt. Das gilt auch für Deine Fähigkeit, in hoher Gelassenheit und Ruhe trotzdem zielstrebig und effektiv anstehende Fragestellungen und Aufgaben zu verfolgen. Und nicht zuletzt waren es Deine Ausgeglichenheit und Deine besondere partizipative Haltung, die für uns das Arbeiten unter Deiner Leitung so angenehm machte.

Für all dies möchten wir Dir an dieser Stelle ganz herzlich DANKE sagen. Dein Vorbild wird uns weiter begleiten – unter dem Motto dieses Buches:

„Raus bist Du noch lange nicht!“

Für die Kolleginnen und Kollegen des Fachforum Stationäre Hilfen zu Erziehung

Stefan Küpper & Cornelia Raible-Mayer

Hans-Otto war bis 2013 Mitglied im BVkE-Vorstand und Vorsitzender der Forumskonferenz III-Teilstationäre und Stationäre Einrichtungen im BVkE.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Verbandsarbeit“, das klingt langweilig, theoretisch, manchmal wirklichkeitsfern und assoziiert Konferenzräume, angefüllt mit endlosen Debatten um Wichtiges und oftmals Unwichtiges. Im BVkE erlebe ich dies meistens anders. Ganz besonders dann, wenn der Verband die vitale Wirklichkeit seiner Mitgliedseinrichtungen mit der Kreativität der darin lebenden und arbeitenden Menschen verbindet. Ein geradezu exemplarisches Beispiel ist das Jugendkunstprojekt „Und raus sind wir noch lange nicht – Kinder und Jugendliche träumen ihre Zukunft“. Mitte 2012 in der Forumskonferenz III erdacht, sollte das Projekt neben künstlerischen Aspekten Mädchen und Jungen aus unseren Einrichtungen beteiligen und ihnen Raum für Ihre Träume und Zukunftsgedanken geben.

„Beteiligung“ oder „Partizipation“ ist ein Lernfeld für junge Menschen, das bestimmte Schlüsselqualifikationen, die eine moderne Gesellschaft braucht, vermittelt oder nachreifen lässt. Dazu zählen unter anderem soziale Kompetenzen, angemessene Interessensvertretung und konstruktive Konfliktlösungen. Man kann sich gut vorstellen, wie viel bei der Entstehung der Kunstwerke diskutiert, abgewogen und vermittelt wurde. Aber es blieb nicht bei Worten! Die Ideen und Pläne wurden künstlerisch farbenfroh und mit kreativen Abweichungen von der standardisierten Form umgesetzt. 98 Spielekegel-Kunstwerke wurde im Zeitraum Mitte 2012 bis Mitte 2013 gestaltet. Das Resultat war beeindruckend und von einer faszinierenden kreativen Vielfalt.

Aus den einzelnen Kunstwerken wurde im Rahmen der 25. Bundestagung im Juni 2013 ein Gesamtkunstwerk. Aus der gesamten Bundesrepublik wurden die Spielekegel angeliefert und zu einer Performance vor der Tagungshalle in Hildesheim, an der kein Passant, kein Tagungsteilnehmer unbeeindruckt oder gar achtlos vorüberging. Die Spielekegel verzauberten die Fachkräfte der Fachtagung und dekorierten ausgesuchte Plätze in der gastgebenden Stadt. Zeichen der Vielfalt und bunte Zeugnisse vom „Spirit“ der Erziehungshilfe.

Verbandsarbeit und Arbeit im BVkE – keine Spur von Langeweile! Aber viele Spuren von den Lebenswelten, Zukunftsängsten und Zukunftshoffnungen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Wir freuen uns, Ihnen die Werke von hunderten kleinen und großen Künstlerinnen und Künstlern vorzustellen. Herzlichen Dank an alle, die an den Kunstwerken und diesem Bildband mitgewirkt haben.

Hans Scholten
Vorsitzender BVkE

Hildesheimer Marktplatz besetzt

Wer eine kreative, bunte und frische Aktion der Jugendhilfe kennenlernen wollte, musste im Juni 2013 nach Hildesheim kommen. Die Stiftung katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim, die Träger von Erziehungshilfe-Einrichtungen in Niedersachsen und Bremen ist, freute sich zusammen mit der Einrichtung St. Ansgar in Hildesheim darüber, für die 25. BVkE-Bundestagung Gastgeber zu sein. Die BVkE-Einrichtungen unternahmen das, was junge Menschen am gesellschaftlichen Rand benötigen: Öffentlichkeit herstellen und den Dialog suchen! Die Spielekegel der BVkE-Einrichtungen haben in Hildesheim einen nachhaltigen Eindruck sowohl bei der ortsansässigen Bevölkerung als auch bei den Gästen hinterlassen, die schon am Bahnhofsvorplatz von einigen Kegeln begrüßt wurden. Sparkassenarena, Marktplatz, Domhof mit Josephinum und die St. Godehard-Kirche waren eine vorzügliche Kulisse für die von Kindern und Jugendlichen gestalteten Figuren. Die Hildesheimer zeigten sich ausgesprochen interessiert, etwas über Träume, Wünsche und Gefühle von jungen Menschen aus Familien mit einem hohen Erziehungshilfebedarf zu erfahren. Sie wunderten sich, wie gut die provozierenden, kontrastreichen und gefühlvollen Darstellungen in ihre Stadt passten. Der Marktplatz, die „gute Stube der Stadt“ mit seinem berühmten Knochenhauer Amthaus, hat schon viele gute Ereignisse erlebt. Seine Premiere hatte er jedoch damit, dass Kinder und Jugendliche aus vielen Erziehungshilfe-Einrichtungen aus ganz Deutschland ihn für einige Stunden besetzten, um ihre Musik zu interpretieren und mit den Spielekegeln auszudrücken, was sie empfinden, welches Lebensgefühl sie haben und wie sie ihre Perspektive sehen.

Wolfgang Almstedt, Gesamtleiter St. Ansgar, Kinder- und Jugendhilfe, Hildesheim

Dr. Stefan Witte, Geschäftsführer der Stiftung kath. Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim



Die Künstlerinnen und Künstler

ABDULLAH ABDUL
ADEM AJMAL ALESSANDRA
ALEXANDER ALEXANDRA ALI ALICAN
ALINA ALIYE AMIN AMY ANABELL ANDRE
ANGELA ANGELINA ANGELIQUE ANGELO
ANJEZA ANNA ANNA-LENA ANN-CHRISTIN
ANNETT ANNIKA ANN-KATHRIN ANN-KATHRIN
ANN-MARIE ANOJ ANTONIA ARDIJAN ARMEND
ARSIM ARTUR ARVIN ASMAA ATILA AYLIN AZEMINA
BAJRAM BEKIM BEN BENDIX BENEDITA BENJAMIN
BENNET BIANCA BJANE BJÖRN BRIAN CAROLIN
CARSTEN CEDRIC CELINA CELINE CHAIMA CHAN
CHANTAL CHARLOTTE CHEYENNE CHRISTIAN
CHRISTINE CHRISTOPH CHRISTOPHER
CONNY COSMA DAMIAN DAMION DANIEL
DANIELA DANILA DANNY DAVID
DAWID DENISE DENIZ DENNIS
DENNISE DERTON DESIREE
DILARA DOMINIK DORCAS
DUSTIN EIKE EILEEN ELDIN
ELISABETH ELISABETHA ELKE
EMANUEL EMILIA EMINA ENRICO
ESTHER FABIAN FATMA FAYAZ
FELICITA' FELIX FILIPE FINN FIRAT FISNIK
FLORENTINA FRANK FRANZISKA FURKAN
GABRIEL GEORGIJ GILBERT GINA GINO
GOSCHA GRADISS HAMZA HASAN HELGE IDA
IOANNES IRINA ISABEL ISRAEL JACQUELINE
JADEN CAN JAN JANA JANIK JANINA JANINE
JANNICK JANNIK JAQUELINE JASMIN JASON JEMILA
JENNIFER JENNY JEREMY JERLIN JERMAIN JESSICA
JINABU JOCELYNE JOEL JOHN ROBIN JOLINA JONAS
JOSEPHINE JULIA JULIAN JULIUSZ JÜRGEN JUSTIN
KAI KAMIL KAMRAN KANOKWAN KATARINA KATHARINA
KATJA KAYA KENZO KEVIN KIM KIMBERLY KLAUDIA
KRIS KRISTOPHER LANA LARISSA LARS LAURA LEA LEAH
LEE LENA LEON LEONHARD LEONIE LILIEEN LION LISA
KATHARINA LISA MARIE LOREDANA LORICA LOUIS LUCA LUCAS
LUIS LUISA LUKA LUKAS LYDIA MABROUKA MADELEINE
MAFANTA MAIK MALEK MANOLO MANUEL MANUELA MARCEL
MARCELINO MARCO MAREIKE MARIA MARICEL MARIE MARION
MARKUS MARLIEN MARLON MARTIN MARVIN MARWIN MAURICE
MAX MAXIM MAXIMILIAN MEDINA MELANIE MELIA MELISSA MERLIN
MICHAEL MICHAELA MICHEL MICHELLE MIKAIL MIKE MINIVERE
MIRCO MIRIAM MOHAMAD MOHAMMED MONIKA MORCEL MORIT
MUSTAFA NADINE NATHALIE NAWID NICLAS NICO NICOLE NIKKI NIKLAS
NIKLAS NIKO NINA NOEMIE NORBERT OLIVER PASCAL PATRICK
PATRIK PETER PIERRE PJOTR RALPH RAMONA RAMONA REBEKKA
REGJEP RENE RENÉ RENEE RICARDO ROBIN ROMANO RON ROSARIO
RUTH-AGNES SABINA SABINE SABRINA SAEED SAMANTHA SAMI SAMIRA
SANDRA SANITAGO SANTINA SARA SARAH SASCHA SASKIA
SEBASTIAN SEDAT SELCUK SELINA SELMA SERIHANA SHANNON SIMON
SIMONE SOPHIA STEFAN STELLA STEVE STEVEN SUSANNA SVEN
SVENJA SYDNEY SYLVIA TAMYA TANER TANJA TATJANA TERESA THANU
THOMAS THORBEN TIM TIMO TOBIAS TONI TORBEN VALENTINA VANESSA
VERA VIOLA VIRGINIA VIRGINIE VIVI VIVIEN WASIM WISDOM XHELAL
YALCIN YANNIK YASMIN YASSIN YVONNE ZIMRYT ZOE ZORAN ZYRAH

Zur Entstehungsgeschichte des Kunstprojekts

Stefan Küpper

Wer Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen der Erziehungshilfe aufmerksam zuhört, merkt schnell, dass sich viele von ihnen vorkommen wie Spielfiguren auf einem großen Spielbrett: Die Figur wird hin und her geschoben, ohne dass sie selbst wirklich Einfluss darauf hat. In einer solchen Atmosphäre fällt es schwer, Vertrauen zu entwickeln; Vertrauen in das Leben an sich, in andere Menschen und vor allem auf die eigenen Kräfte und Fähigkeiten.

Um diesem Grundgefühl entgegenzuwirken, setzen die katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe in ihrer täglichen Arbeit auf die Ressourcen und Talente der Kinder und Jugendlichen, auf ihre Phantasien und Träume. Dem „Fach-Forum III – stationäre Hilfen zur Erziehung“ des BVkE ist es seit langem ein Anliegen, Formen der Beteiligung für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, die ihre Kreativität, ihre Lebenslust und ihre Fähigkeiten sichtbar werden lassen.

Für die Bundestagung 2005 schilderten Kinder und Jugendliche unter der Überschrift „Wer fragt mich denn schon?“ ihre Ängste, Wünsche und Ideen – und zwar als Gäste auf der Roten Couch des Photokünstlers Horst Wackerbarth. 2009 schauten Kinderreporter den versammelten Fachkräften während der Bundestagung über die Schulter und präsentierten ihnen zum Schluss ihre häufig sehr aufschlussreichen Beobachtungen in einer filmischen Zusammenfassung.

2013 widmen wir uns einem neuen Thema: „Und raus sind wir noch lange nicht...“ – Kinder und Jugendliche träumen ihre Zukunft, dargestellt in Form von 98 großen Spielfiguren. Ausgangspunkt für dieses Kunstprojekt war das Vertrauen in die Kraft, die Kreativität, die Phantasie und die künstlerischen Begabungen der Kinder und Jugendlichen – und in ihre Bereitschaft, Erwachsene an ihren Gedanken und Wünschen teilhaben zu lassen, wenn diese ihnen zuhören, anstatt ihnen zu predigen. So entstand die Idee, Kinder und Jugendliche aller katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe zu bitten, Visionen und Träume für ihre Zukunft zu entwickeln, sich darüber auszutauschen und sie am Ende künstlerisch darzustellen. Als Objekt der Darstellung wurden fast zwei Meter große Spielfiguren gewählt.

Jeder kennt Spielfiguren aus verschiedenen Gesellschaftsspielen. In unserem Projekt dienen sie als Symbol zur Veranschaulichung von Lebenssituationen: Im Spiel „Mensch ärgere dich nicht“ werden Figuren rausgeworfen, manchmal schon am Beginn des Weges, manchmal erst kurz vor dem Ziel. Dieses Gefühl – aus der Gemeinschaft rauszufliegen, nicht mehr dazuzugehören – kennen viele Kinder und Jugendliche aus eigener Erfahrung. Aber im Spiel kann die Figur mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder neu anfangen. Diese Erfahrung sollen Kinder und Jugendliche in unseren Einrichtungen machen – und viele von ihnen nutzen die Chance auf einen Neuanfang trotz erlittener Verletzungen und Enttäuschungen auf beeindruckende Weise.

Im Brettspiel Halma kann man mit einer Spielfigur über andere Figuren springen und kommt dadurch schneller an sein Ziel. Jede Figur kann somit für das eigene Weiterkommen nützlich sein. Sieger ist derjenige, der mit allen Figuren das Ziel erreicht. Die dahinterstehende Botschaft ist klar: Jeder Einzelne ist wichtig.

Bei der Präsentation der Spielfiguren zeigte sich, dass diese – obwohl in ihrer Grundform identisch – in ihrer individuellen Gestaltung höchst unterschiedlich, vielfältig und originell waren. Diese Vielfalt an gestalteten Kunstwerken betrachten wir als Symbol für die unglaubliche Vielfalt an Gedanken, Träumen und Wünschen der in unseren Einrichtungen lebenden Kinder und Jugendlichen. Wir betrachten sie als Symbol für die lebensgestaltende Kraft, die in ihnen steckt – trotz oder gerade wegen der Vernachlässigungen, Verletzungen und Enttäuschungen, von denen ihr bisheriges Leben geprägt war.

Mehr als 600 Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligten sich an unserem Kunstprojekt und bestätigten das Motto „Und raus sind wir noch lange nicht...“ auf beeindruckende Weise. Ihre Kunstwerke lassen den Betrachter teilhaben an einer Fülle von Ideen und Phantasien, an Befürchtungen und Hoffnungen – und sie machen Lust darauf, den Kindern und Jugendlichen zuzuhören ...



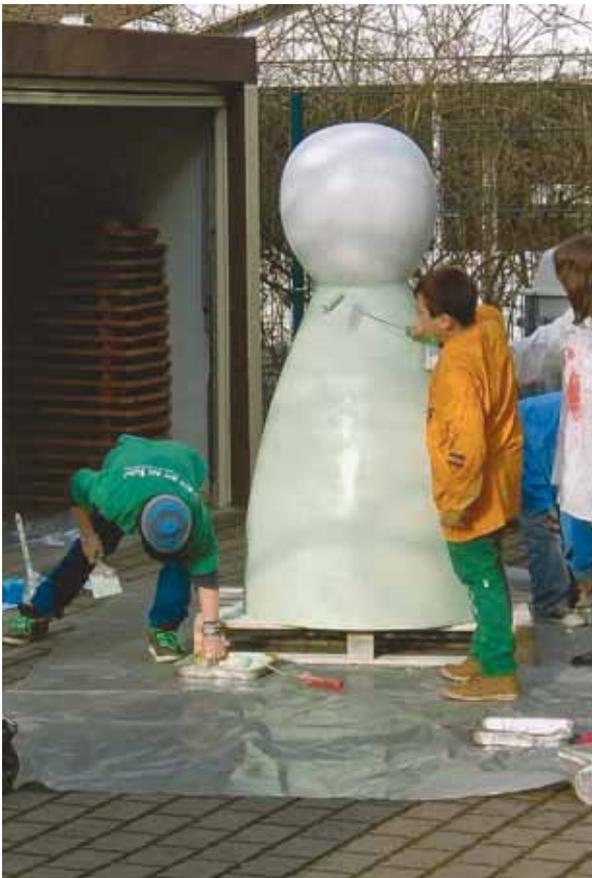
Das Jugendkunstprojekt wird im Rahmen des Verbandsrates BVkE am 14.11.2012 beworben





Bevor die Kinder und Jugendlichen den Pinsel in die Hand nehmen, wird gemeinsam überlegt, wie der Spielekegel gestaltet werden soll. Bereits die Layout-Zeichnungen lassen Kreativität spüren, die die jungen Künstlerinnen und Künstler erfasst hat.

(Kinder, Jugendliche und MitarbeiterInnen des Schloss Dillborn in Brügg)



Mit viel Liebe zum Detail und Ideenreichtum werden die Rohlinge in Kunstwerke verwandelt. Sie werden bemalt, besprüht, beklebt und beschrieben...





Was ist denn hier los? Impressionen aus Hildesheim

Cornelia Raible-Mayer

Angekommen in Hildesheim – schon von weitem sehe ich den zentralen Ort der kommenden Tage.

Kleinbusse, Transporter, Pkw, Menschen in Arbeitskleidung, im Anzug, überall emsiges, geschäftiges Treiben; Stimmengewirr: „hierher“, „hilf doch mal!“, „dort noch einer“, „da hin“. Die originell und einzigartig gestalteten menschengroßen Spielfiguren füllen allmählich den weiten Raum vor der Sportarena in Hildesheim.

Steht er stabil? Kommt er richtig zur Geltung? Fällt er ins Auge? Stimmt die Zuordnung?

Erzieherinnen, Pädagogen, Verantwortliche der Jugend- und Heimerziehung als Teilnehmer/innen der Bundestagung auf Mission – der von „ihren“ Kindern gestaltete Kegel soll an diesem einmaligen Platz zur Geltung kommen und für alle sichtbar den Menschen mitteilen: „Das sind unsere Träume, das sind unsere Wünsche. Es geht um uns!“

Besorgte Gesichter der Organisatoren im Foyer – „Wo bleiben denn die Tagungsteilnehmer?“, werde ich kurz vor Beginn gefragt. Der herrliche Sonnenschein, der strahlend blaue Himmel und diese einmalige Kulisse geben die Antwort.

Im Augenblick gibt es nichts Wichtigeres als stehen bleiben, staunen, bewundern – ins Gespräch kommen, in Bewegung, schauen, lesen, vor, hinter, neben und zwischen den Figuren.

Staunen in den Gesichtern

Tagungsteilnehmer/innen aus dem gesamten Bundesgebiet – bekannte, unbekannte – manche, auf deren Wiedersehen man sich freut. Keine digitale Vernetzung kann den persönlichen Kontakt ersetzen.

Begeisterung angesichts der Figuren – über die Vielfalt, Tiefe, Schönheit, Ausgefallenheit, den Ideenreichtum – Begeisterung, die ansteckt und verbindet – alle spüren es – Gemeinschaft Zusammengehörigkeit.

Wir reißen uns los, denn im Inneren der Arena warten die Updates der Erziehungshilfe. Ich ziehe weiter, setze mich in ein Straßencafé am Marktplatz inmitten von Hildesheim und lasse die Begegnung der Menschen mit den Kegeln auf mich wirken.

Kinder mit dem Rad auf dem Weg zur Schule, ein überraschter Blick, halt! Fahrrad abgestellt und hüpfend, springend von Kegel zu Kegel, umkreisen und staunen. Die Zeit ist knapp, weiter, ja nicht zu spät zur Schule kommen!

Empörung, „was ist denn hier auf dem Marktplatz los?“ werde ich gefragt.

„Nichts davon steht in der Zeitung und das wäre doch so wichtig, so was Tolles in Hildesheim.“ „Was, Kinder vom St. Ansgar sind da auch dabei? Das muss ich unbedingt noch meiner Nachbarin sagen.“

Jetzt sind sie selbst eingetroffen: Kinder, Jugendliche und Betreuer, die Künstler – auch ich werde nicht müde, sie zu befragen: Wie ist „er“ entstanden? Was hattet ihr für Ideen? Was war euch das Wichtigste? Kann ich das sehen? Und sie erzählen, sie erklären und ich werde der Realität enthoben – ich kann mitgehen in ihre Träume, in ihre Hoffnungen, in ihre Sehnsüchte.

DANKE – ein Geschenk für mein Leben, ein Geschenk für viele andere.

„Und raus sind wir noch lange nicht“!



Die Darstellung der Spielfiguren

